



Jahresbäume von 1989 bis 2023

Um den Wert des Baumes in der Gesellschaft herauszuheben, wird in vielen Ländern ein Baum des Jahres vorgestellt. Wenn auch das Ziel das gleiche ist, unterscheidet sich doch die Organisation von Land zu Land. Auch die Baumauswahl richtet sich jeweils nach dem lokalen Vorkommen dieser Arten. In manchen Ländern wird statt einer Baumart ein spezieller Baum als Baum des Jahres gewählt, wie beispielsweise in der Slowakei oder Tschechien. Auch die Auswahl wird in manchen Ländern von öffentlichen Stellen oder mit den Bäumen befassten Organisationen getroffen. In anderen Ländern werden sie durch Wahl der Bevölkerung ausgewählt.

Als Ende des Jahres 1988 der „Baum des Jahres“ geboren wurde, gab es bereits den „Vogel des Jahres“, eine „Blume des Jahres“ und noch mehr dieser Art. Im Jahr 1989 wurde erstmals der Baum des Jahres in Deutschland durch den Verein Baum des Jahres ausgerufen.

Das Kuratorium Baum des Jahres, in dem die Deutsche Dendrologische Gesellschaft Mitglied ist, trifft jeweils ein Jahr vor der Verkündung die Auswahl von drei Gehölzarten für den kommenden Baum des Jahres. Wenige Wochen später wählen die Kuratoriumsmitglieder in geheimer Wahl eine dieser Arten zum Baum des Jahres, der dann im Oktober verkündet wird.

Die Zahl der alten Bäume in den Parkanlagen verringert sich von Jahr zu Jahr. Dieser langsame Verfall ist auch in dem englischen Landschaftspark in Langenstein bei Halberstadt zu beobachten. Ursachen hierfür sind die natürliche Altersgrenze, Baumschädlinge, Orkane, eine lang anhaltende Trockenheit, auch als Folge der Klimaveränderung und Beeinträchtigungen im Zusammenleben von den Baumwurzeln und den Mykorrhizapilzen, zu denen nach neuesten Forschungsergebnissen ermittelt in 20 europäischen Staaten auch der viel zu hohe Stickstoffeintrag beitragen soll.

Deshalb wurde auch die Anregung einer Neubepflanzung bei bereits vorhandenen Altbaumbeständen artgerecht und mit bewässerungsgerechter Betreuung in dem regionalen Landschaftspark im Frühjahr 2022 mit den Bäumen der Jahre erfolgreich umgesetzt. Hierdurch blieb auch der Name des Initiators, Dr. Silvius Wodarz, erhalten, und es ist sichergestellt, dass auch künftig die Bevölkerung diese Parkanlage während eines Spaziergangs genießen kann.

Aus den drei Kandidaten für den Baum des Jahres 2021 - Rot-Eiche, Amberbaum und Stechpalme - wurde mit der Mehrzahl der Stimmen die Stechpalme gewählt.

Aus den drei Kandidaten für den Baum des Jahres 2022 – Burgen-Ahorn, Rot-Buche und Sal-Weide - wurde mit der Mehrzahl der Stimmen die Rot-Buche gewählt.

Aus den drei Kandidaten für den Baum des Jahres 2023 – Amerikanischer Amberbaum, Moorbirke und Ahornblättrige Platane - wurde mit der Mehrzahl der Stimmen die Moor-Birke gewählt.

Die Stieleiche – Baum des Jahres 1989

Die Stieleiche mit ihren knorrigen, weit ausladenden und oft horizontal abstehenden Ästen bildet eine mächtige, unregelmäßige und starkästige Krone. Normalerweise wird sie bis 500 Jahre alt. Die Wuchshöhe beträgt 30–35 m, in Ausnahmefällen 60 m. Dank einer langen, tiefreichenden und kräftigen Pfahlwurzel weist der Baum eine sehr gute Sturmfestigkeit auf. In der Jugend haben die Eichen ein rasches Höhenwachstum, welches mit 100–200 Jahren abgeschlossen ist. Das Dickenwachstum hält dagegen an.



Die Buche – Baum des Jahres 1990

Die Buche mit seinem geraden und vollholzigen Stamm, erreicht mit etwa 120 Jahren eine Höhe von 25–30 m. Die Krone ist bei jüngeren Bäumen schlank, bei älteren ziemlich breit und kuppelförmig aufgewölbt. Buchen mit einem Alter von 300 Jahren können eine Wuchshöhe von 45 m und einen Durchmesser von 1,5 m erreichen.



Die Sommerlinde – Baum des Jahres 1991

Auf frischen, tiefgründigen, gut mit Luft versorgten und kalkreichen Böden erreichen Linden eine Höhe von 40 m. Nach dem 60. Altersjahr, bis zu welchem der Baum nicht sehr schnell gewachsen ist, reckt er sich rasch in die Höhe, um dann ungefähr nach 150 Jahren sein Höhenwachstum einzustellen. Das Breitenwachstum wird hingegen weitergeführt. Vom Wachstum der Linde wird gesagt, dass sie 300 Jahre komme, 300 Jahre stehe und 300 Jahre vergehe.



Die Bergulme – Baum des Jahres 1992

In der Jugend wächst die Bergulme sehr rasch. Bereits mit 30 Jahren kann sie 90 % ihrer späteren Höhe erreichen. Mit 60 Jahren ist das Höhenwachstum mehr oder weniger abgeschlossen. 30 m hohe Bäume sind nicht selten. Bis 40 m hohe Ulmen sind nur dort zu finden, wo genug Licht, Wärme und wenig Frost vorhanden sind und wo das Sickerwasser mit Nährstoffen angereichert ist. Das Höchstalter wird auf 500 Jahre geschätzt. Diese sehr alten Ulmen können dann, 1,5 m über dem Boden gemessen, einen Stammumfang von 6–7 m aufweisen.



Der Speierling – Baum des Jahres 1993

Diese fast unbekannt und wegen der ganz unzureichenden natürlichen Verjüngung auch vom Aussterben bedrohte Baumart fand das lebhafteste Medieninteresse nach der Vergabe dieses Titels. Der Baum erreicht bis zum Alter von 140 Jahren einen Stammdurchmesser von 80 bis 130 cm.



Die Eibe – Baum des Jahres 1994

Der immergrüne Nadelbaum erreicht selten Höhen über 20 m. Als Deutschlands älteste Eibe gilt die „Hintersteiner Eibe“ im Allgäu, deren Alter auf ca. 2000 Jahre geschätzt wird. Sie hat einen Stammdurchmesser von etwa 1 m. Häufig findet man Eiben, die aus mehreren miteinander verwachsenen Stämmen, sogenannten Komplexstämmen, bestehen.



Der Spitzahorn – Baum des Jahres 1995

Der Spitzahorn ist ein mittelgroßer, bis 30 m hoher Baum mit meist eiförmiger Krone und schlankem, geradem Stamm, der einen Durchmesser von bis zu 1 m und ein stattliches Alter von 200 Jahren aufweisen und erreichen kann.



Die Hainbuche – Baum des Jahres 1996

Sie ist ein Baum, der sich aufgrund seines begrenzten Höhenwachstums (nur bis etwa 20 m) von Natur aus fast immer mit dem Bestandesschatten (vor allem unter der Rotbuche und der Eiche) zufriedengeben muss und keine eigenen Bestände gebildet hat oder bildet. Eine einzelstehende 300-jährige Hainbuche hat einen Stammumfang von rund 4,5 m in 1 m Höhe und einen Kronendurchmesser von über 20 m.



Die Eberesche – Baum des Jahres 1997

Die Eberesche ist ein mittelgroßer, bis 20 m (selten 25 m) hoher Baum mit auffallend lichter Krone. Der Stamm erreicht Durchmesser bis zu 40 cm (sehr selten 60 cm) und wird von einer hellgrauen, glatten und glänzenden Rinde umgeben. Erst im höheren Alter, das bei der Eberesche maximal nur ca. 150 Jahre (selten 200 Jahre) beträgt, wird eine unregelmäßig längsrissige, schwärzliche Borke ausgebildet.



Die Wildbirne – Baum des Jahres 1998

Wie alle Wildobstarten ist auch die Wildbirne sehr lichtbedürftig, zeigt nur ein geringes Höhenwachstum und hat daher von Natur aus nur an Waldrändern und auf Freiflächen eine Chance. Außerhalb des Waldes hat man in der Vergangenheit vor allem Züchtungsformen und Varietäten der Birne, die besonders große oder schmackhafte Früchte aufweisen, angepflanzt und erhalten. Eine echte Wildbirne ist heute überall eine wirkliche Seltenheit, ja fast schon eine Sensation.



IV

Die Silber-Weide – Baum des Jahres 1999

Mit dem Beseitigen periodisch überschwemmter Auenwälder, mit dem Begradigen und Verrohen zahlloser kleiner Wasserläufe und Trockenlegungen von Tümpeln haben wir in den letzten Jahrzehnten eine früher häufige, aber empfindliche und besonders schöne Baumart stark dezimiert: die Silberweide.



Die Sandbirke – Baum des Jahres 2000

Das Besondere an der Birke ist ihre Rinde: Sie erstrahlt in der Jugend und in mittlerem Alter selbst in der dunkleren Jahreszeit in hellstem Weiß. Sandbirken können 30m hoch werden und Durchmesser von 80cm erreichen.



Die Esche – Baum des Jahres 2001

Die Esche gehört in die Familie der Ölbaumgewächse, zusammen mit den Sträuchern Flieder, Forsythie und Liguster. Sie wird ein hoher Baum mit kugelförmiger Krone und erreicht Stammdurchmesser bis zu 2m und Höhen bis über 40m. Das Höchstalter beträgt 250 bis 300 Jahre.



Der Wacholder – Baum des Jahres 2002

Meist ist der Wacholder vom Grunde an verzweigt. Strauchförmige Exemplare können eine Höhe von 3-5 m erreichen. Seltener gibt es baumförmige Wacholder, mit einer Höhe von 10 bis 15 m. Stammdurchmesser von bis zu 50 cm sind das Maximum. Der unterste astlose Stammabschnitt ist allerdings meist sehr kurz und erreicht höchstens 2 m Länge. Die variable Kronenform kann sich infolge des dadurch bedingten unterschiedlichen Schattenwurfes sogar auf die Zusammensetzung der Begleitvegetation auswirken.



Die Schwarz-Erle – Baum des Jahres 2003

Der wichtigste Nachteil ist ihr relativ geringes Alter von nur maximal 100-120 Jahren. Dennoch können maximale Stammdurchmesser von ca. 1m und Höhen bis zu 35m erreicht werden. Die dickste bekannte Schwarz-Erle steht im Nationalpark auf dem Darß (in Mecklenburg-Vorpommern) mit 1,57 m Durchmesser in 1,30 m Stammhöhe.



Die Weiß-Tanne – Baum des Jahres 2004

Der Name Weiß-Tanne (auch Edel-Tanne genannt) geht übrigens auf die relativ helle, weißgraue Rinde zurück, die zunächst glatt ist, im Alter schuppig wird und zahlreiche Harzblasen aufweist. Der **Stammdurchmesser kann 2 m, selten sogar 3 m** erreichen. Weiß-Tannen erreichen ein **Höchstalter von 500 bis 600 Jahren**. Weiß-Tannen werden als höchste Bäume Europas bis **zu 65 m hoch**, was dazu führt, dass sie im Wald eine zweite Baumschicht über Buchen und Fichten bilden können.



Die Rosskastanie – Baum des Jahres 2005

Roskastanien können bis **2m dick, 25-30m hoch** und **300 Jahre alt** werden. Die tief reichenden und weit streichenden Wurzeln machen Roskastanien sehr **sturmfest**.



Die Schwarz-Pappel – Baum des Jahres 2006

Schwarz-Pappeln können **35m hoch** und **2m dick** werden und erreichen ein für Pappeln beachtliches **Höchstalter von etwa 200 Jahren**. Ältere echte Schwarz-Pappeln sind eine kleine Sensation. Sie werden daher in mehreren Ländern Europas und einigen deutschen Bundesländern erfasst.



Die Wald-Kiefer – Baum des Jahres 2007

Das **Höchstalter** der Kiefer beträgt **500**, in Einzelfällen auch **bis zu 1.000 Jahre**. Sie kann fichtenschlank **48 m hoch** werden und einen maximalen **Durchmesser von 1,50 m** erreichen. Wenn Sie vor so einer dicken Kiefer mit breit ausladender Krone stehen, werden Sie sich ehrfürchtig verneigen. Bemerkenswert sind auch die **Pfahlwurzeln** von Kiefern, die **bis in 8 m Tiefe** reichen können; die **Seitenwurzeln** können **16 m lang** werden. Dementsprechend verankert und **sturmfest** sind die Bäume.



Die Walnuss – Baum des Jahres 2008 – *der 20. Jahresbaum*

Es gibt fast keinen Walnussbaum mit einem geraden Stamm. Seine maximale **Höhe** beträgt meist **20 m im Freistand, im Bestand 25-30 m**. Sein **Höchstalter** ist etwa **150 Jahre**, kaum mehr. **Veredelte** (gepfropfte) Bäume werden oft sogar **nur 50 Jahre** alt. Die nah Verwandte, in Nordamerika heimische und hier gelegentlich angepflanzte Schwarznuss wird in ihrer Heimat als 'king of the forest' (König der Wälder, wegen des hochwertigen Holzes) und als 'queen of the kitchen' (Königin der Küche, wegen ihrer Früchte) bezeichnet.



Der Berg-Ahorn – Baum des Jahres 2009

Der Berg-Ahorn macht geradezu den Eindruck, als würde es ihm bei Kälte besonders gut gehen. Seine Borke ist im Alter ein Traum. Diese Baumart lässt einen staunen und zeigt uns, dass man auch ohne viel Schminke schön sein kann. Und wir erinnern uns, dass im Jahr 1995 der Spitz-Ahorn zum Baum des Jahres gekürt wurde. Nun hat es sein Bruder auf das Siegereck geschafft. Und der tritt dezenter auf als der Spitz-Ahorn.



Die Vogel-Kirsche – Baum des Jahres 2010

Die Vogel-Kirsche macht uns viele Male im Jahr große Freude und strahlt im April weithin ins Land. Sie ist zudem die Mutter aller Süß-Kirschen. Im Frühjahr ein Blütenmeer, im Sommer begehrte Früchte, im Herbst feurige Blattfarben und im Winter eine schicke Rinde – wenn es um Ästhetik geht, spielt die Kirsche ganz vorne mit.



Die Elsbeere – Baum des Jahres 2011

Die Elsbeere erreicht ein maximales Alter von 200 bis 300 Jahren. Je nach Standort werden Baumhöhen von 20 bis 25 m erreicht. Nur selten werden einzelne Bäume 30 m hoch. In einzelnen Fällen werden Stammdurchmesser (in Brusthöhe) von mehr als 100 cm gemessen. Bei genügend Licht und entsprechendem Wuchsraum bildet der Baum eine rundliche, eiförmige Krone aus.



Die Europäische Lärche – Baum des Jahres 2012

Europäische Lärchen können bis über 1.000 Jahre alt werden und einen unglaublichen Stammdurchmesser von bis zu 3 m erzielen und sind unheimlich frosthart. Lärchen entwickeln zunächst eine nach unten strebende Pfahlwurzel und mit dem Alter dann ein herzförmiges Wurzelsystem, dessen Tiefe auf felsigen Böden mit Gesteinsspalten 5 m erreichen kann.



Der Wild-Apfel – Baum des Jahres 2013

Alte Apfelbäume können Stammdicken (Durchmesser in Brusthöhe) von etwas mehr als 50 cm, ausnahmsweise fast einem Meter erreichen. Die Baumhöhe erreicht selten 10 m, häufig bleibt der Wild-Apfel auch nur ein Strauch. Das Höchstalter ist wohl etwa 100 Jahre.



VII

Die Trauben-Eiche – Baum des Jahres 2014

Trauben-Eichen können bis zu 40 m Höhe erreichen, die dicksten Bäume hierzulande dürften am Stamm so um die 2 m dick sein. Eichen kommen 300 Jahre, stehen 300 Jahre und vergehen 300 Jahre.



Der Feld-Ahorn – Baum des Jahres 2015

Die dicksten Feld-Ahorne können 70 cm, selten bis 1 m Stammdicke (entspricht 3 m Umfang in 1,3 m Stammhöhe) erreichen. Sträucher werden höchstens 6-8 (10) m hoch, wachsen mehrstämmig, sind dauerhaft bis unten beastet und treiben meist jedes Jahr von unten stark aus, während im Wipfelbereich das Wachstum deutlich nachlässt. Das Höchstalter des Feld-Ahorns erreicht 200 Jahre.



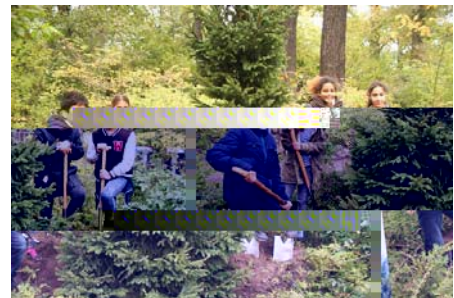
Die Winter-Linde – Baum des Jahres 2016

Wird die Winter-Linde abgesägt, treibt sie sofort wieder intensiv aus dem Stock oder Stamm aus. Dieser ausgeprägte Überlebenswillen trägt sicher auch zu ihrem hohen Lebensalter von bis zu 1.000 Jahren bei. Der Stamm kann bei den Linden bis zu 6 m dick werden und die Wuchshöhe beträgt bis zu 40 m. Die Krone ist ein sehr beliebter Lebensraum bei Vögeln, zum einen als Nistplatz, zum anderen wegen der Früchte im Winter als Nahrungsquelle.



Die Fichte – Baum des Jahres 2017

Fichten können eine Höhe von 40 bis 50 m erreichen und 400 Jahre alt werden.



Ess-Kastanie – Baum des Jahres 2018 – der 30. Jahresbaum

Die Ess-Kastanie kann, wenn sie im dichteren Waldbestand wächst, über 35 m hoch werden. Im Freistand wächst ihre Krone allerdings auch gern in die Breite und die Höchstmarke liegt dann eher bei 25 m. Ess-Kastanien haben einen durchschnittlichen Stammumfang von 9,70 m und werden etwa 280 Jahre alt.



Flutter-Ulme – Baum des Jahres 2019

Den Namen Flutter-Ulme verdankt diese Baumart ihren kleinen, in Büscheln an den Zweigen hängenden Blüten und Früchten. Diese sind, anders als bei den anderen beiden heimischen Ulmenarten, deutlich lang gestielt und flattern deshalb, wenn's weht. Die Flutter-Ulme erreicht Wuchshöhen von über 30 m und einen Stammumfang von über 9 Metern und kann bis zu 300 Jahre alt werden.



VIII

Die Gewöhnliche Robinie – Baum des Jahres 2020

Der Anteil von Robinien in deutschen Wäldern ist aber insgesamt gering geblieben und beträgt heute lediglich etwa 0,1 Prozent, verteilt auf das Bundesland Brandenburg und in angrenzenden Waldgebieten von Sachsen-Anhalt. Im Einzelstand **Wuchshöhen** bis 25 m, **Höchstalter** 150 Jahre.



Die Stechpalme – Baum des Jahres 2021

Die Europäische Stechpalme ist ein immergrüner, aufrechter, ein- oder auch mehrstämmiger, 1 bis 5 m hoher **Strauch** oder ein 10 bis 15 m hoher, dicht verzweigter **Baum** mit kegelförmiger Krone. Die **Stämme** der Baumform können **Durchmesser** von bis zu 150 cm erreichen. Die Pflanzen werden bis zu 300 Jahre alt.



Rot-Buche – Baum des Jahres 2022

Mit einem Anteil von 15%, ist die Rotbuche der häufigste Laubbaum in den Wäldern Deutschlands. Die Rotbuche wächst als sommergrüner Baum und kann **Wuchshöhen** von bis zu 30 m erreichen. Der **Stammdurchmesser** kann im Freiland bis 2 m betragen. Sie kann bis zu 300 Jahre alt werden. Die Krone einer ausgewachsenen Buche kann bis zu 600 m² beschatten.



Moor-Birke – Baum des Jahres 2023

Die Moorbirke kann bis zu 150 Jahre alt und im Flachland bis zu 30 Meter hoch werden. In der Nähe der Baumgrenze wächst sie als niedriger Strauch. Im Unterschied zur Sandbirke ist die glatte Borke bei der Moorbirke anfangs dunkel rötlich-braun gefärbt und wird erst mit zunehmendem Alter heller und schließlich gräulich-weiß. Die Moorbirke kann bei Temperaturen unter minus 40 Grad die in den Zweigen enthaltene Stärke in Öl umwandeln. Die hierbei entstehende Wärme schützt sie vor dem Erfrieren.

